

▶ Stell' dir vor, alles steht fett in der Zeitung, und es ändert sich – NICHTS! (Teil I)

„Wer kann, zieht weg“, so zitiert das Göttinger Tageblatt vom 1. Juni eine Mieterin der LEG in Grone Süd. Und es heißt dort auch, die „Kritik an der Neu-Eigentümerin“ reißt nicht ab.

In vielen Staaten dieser Welt gibt es keine Pressefreiheit. Dort dürfen die unterschiedlichsten Dinge nicht geschrieben werden: Ob es Kritik an Staatsoberhäuptern ist oder den Machenschaften von Oligarchen. Die Pressefreiheit wird dort mit Füßen getreten. Wir alle kennen diese Horrorstories und die Mutigen, die trotzdem unter großen Gefahren recherchieren, sind nur zu bewundern. Aber immer nur, wenn damit die Hoffnung verbunden ist, dass dies etwas ändere ...

Da haben wir es hier weitaus besser. Hier kann jeden Tag Kritisches in der Zeitung stehen. So können auch Immobilienkonzerne voll Inbrunst angeklagt werden: In dem o.g. GT-Artikel über die LEG wird der Vorsitzende der Göttinger Linken im Rat mit dem Vorwurf zitiert, „das Gebaren der LEG erinnert an Mafia-Methoden“. Er meint damit, dass die Mieter*Innen durch Drohanrufe unter Druck gesetzt werden. Und diese Methoden wirken tadellos: Es fand sich nur eine Mieterin, die bereit war, namentlich zitiert zu werden. Alle anderen haben Angst.

Natürlich weist die LEG, die sich erst vor einigen Wochen im Bau- und Sozialausschuss den Ratsmitgliedern und der Verwaltung im besten Licht vorgestellt hat, diese Vorwürfe „aufs Schärfste“ zurück. – und das war's dann ...

Alles ist hinlänglich bekannt: Zahlreiche Berichte im Göttinger Tageblatt haben wirklich ungeschönt die Zustände geschildert. Es gab Fernsehberichte im NDR, auf SAT 1 und in den sozialen Medien.

Auch in den Göttinger Blätter gab es seit Monaten kaum eine Ausgabe, in der nicht darüber berichtet, geschimpft und gefordert wurde.



LEG: Zuhause zählt nur Du –
Die Wirklichkeit sieht leider anders aus

Nur, Hand aufs Herz, liebe Lesende: Wen interessiert das eigentlich – außer den Mieter*innen, Mietaktivist*innen, linken Politiker*innen und einigen Gutmenschen noch? Dass die Menschen im Sün-telweg seit einem Jahr auf der Baustelle hausen und es im Rodeweg genauso unerträglich weitergeht?

Wirklich schlimm und zutiefst frustrierend ist jedoch, dass es den Investoren herzlich egal sein kann, was in der Zeitung steht. Es muss hier zu Lande gar nicht erst verboten sein, solch mächtige Akteure „aufs Schärfste“ anzugreifen. Man kann alles sagen, schreiben, auf Kundgebungen herausbrüllen, an Häuserwände sprayen oder was auch immer tun. Im Falle der Zustände auf den Baustellen der Adler-LEG nützt das alles leider - mit Verlaub gesagt - nichts. Was die Öffentlichkeit im Allgemeinen und ihre Mieterschaft im Besonderen von dem Investor halten, scheint diesen wenig zu interessieren. Sie scheinen im kapitalistischen System unbegrenzte Macht zu haben.

im Internet

https://www.goettinger-linke.de/goeblae_2022.php

Kontakt

POST: Göttinger Blätter
Lange Geismarstraße 2
37083 Göttingen

Druck: AktivDruck Göttingen
Telefon: 0551/67065

Inhalt

„Wer kann, zieht weg“	1
VVN-BdA	2
FG Cuba	3
DKP	4
Grobian	5
DIE LINKE. Termine	6
DIE LINKE. Kreisverband	7
DIE LINKE. im Kreistag	8
Rotes Zentrum e.V.	9
Göttinger Linke	10
Göttinger Linke Ratsinfo	11
Zum 80. von Hannes	12

Redaktionsschluss

für die Ausgabe 09.2022
ist der 18. August.
Auslieferung ab dem 25. August.

Auch das Interesse der Grünen am Groner Prekariat ist schnell erlahmt. Nach dem ganzseitigen Artikel jetzt Anfang Juni gab es von keiner politischen Seite irgendeine Reaktion.

Um den alten Brecht zu zitieren: „Gehen nach Orten, die durch Gehen nicht erreicht werden können, muss man sich abgewöhnen. Reden über Angelegenheiten, die durch Reden nicht entschieden werden können, muss man sich abgewöhnen.“

Vielleicht deshalb nützt der Protest im „Schmuddelstadtteil“ Grone wenig und auf Zeitungsberichte werden sich Eier gepellt.

Es wird Zeit, nach anderen Orten und Formen des Protestes zu suchen!

(Teil II auf der Grobian-Seite)



Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten

<https://niedersachsen.vvn-bda.de> • <https://antifa.vvn-bda.de>

► Studienreise nach Oswiecim (Auschwitz) und Krakau für Jugendliche und junge Erwachsene (17-25 Jahre)

Die KZ-Gedenkstätte Moringen bietet diesen Herbst im Zeitraum vom 3. bis 10. September 2022 eine Studienreise für Jugendliche und junge Erwachsene zur KZ-Gedenkstätte Auschwitz an. Die Studienreise wird geleitet von Madita Hagen (Mitarbeiterin der Gedenkstätte Moringen) und Stefan von Huene (ehrenamtlicher Mitarbeiter der Gedenkstätte und Lehrer an der KGS Moringen). Der anteilige Teilnahmebetrag für die Reise beträgt 230 Euro. Das Programm umfasst: 03.09. Anreise (Abfahrt Moringen 6:00 Uhr), 04.09. Besichtigung der Stadt Oswiecim und des jüdischen Zentrums Führung durch das Stammlager Auschwitz I, 05.09. Workshops zu Birkenau (Auschwitz II) und Führung durch Birkenau, 06.09. Arbeitseinsatz bei Erhaltungsarbeiten auf dem Gelände der Gedenk-

stätte sowie Workshop zum Thema „medizinische Experimente“ und Arbeit im Archiv der Gedenkstätte, 07.09. Arbeitseinsatz bei Erhaltungsarbeiten auf dem Gelände der Gedenkstätte und Zeitzeugengespräch, 08.09. Arbeitseinsatz bei Erhaltungsarbeiten auf dem Gelände der Gedenkstätte, Besuch der Länderausstellungen in der Gedenkstätte sowie Transfer nach Krakau, 09.09. Besichtigung der Stadt Krakau und der Schindler-Fabrik, 10.09. Transfer nach Moringen (Abfahrt 14:00 Uhr, Ankunft Moringen 11.09. ca 01:00 Uhr) Die Teilnahme an der Reise setzt die Bereitschaft zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus voraus. Leistungen: - Fahrtkosten (Reise mit einem Reisebus) - Unterbringung und Verpflegung Internationale Jugendbegegnungsstätte in Oswiecim



Auschwitz II Birkenau, Foto: Konrad Kurzac
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Auschwitz_II_Birkenau_01.jpg)

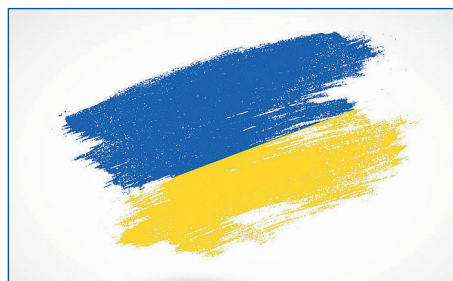
Auschwitz an fünf Tagen - Programmkosten vor Ort (Eintritte, Führungen, Zeitzeugengespräch) - Übernachtung und Frühstück in Krakau an zwei Tagen - Führung in Krakau - Vorbereitungsseminar im Haus Hoher Hagen im Anfang September 2022. **Anmeldungen bitte direkt bei der KZ-Gedenkstätte Moringen, Lange Str. 58, 37186 Moringen, Tel: +49(0)5554-2520, info@gedenkstaette-moringen.de.**

► Spendenaufruf des Hilfsnetzwerks für Überlebende der NS-Verfolgung in der Ukraine

Durch den russischen Angriffs- und Vernichtungskrieg gegen die Ukraine sind viele Menschen in große Not geraten. Unter den Leidtragenden sind auch die Überlebenden nationalsozialistischer Verfolgung. Sie brauchen jetzt mehr denn je unsere Hilfe, damit lebenswichtige Grundlagen wie Nahrung und medizinische Versorgung sichergestellt, aber auch Wiederaufbauarbeiten unterstützt werden können. Mit Hilfe von Spenden realisieren wir eine koordinierte und unbürokratische Unterstützung von ehemaligen NS-Verfolgten, ihrer Angehörigen und den Partner*innen des Netzwerks.

Mit diesem Anliegen hat sich am 9. März 2022 ein Hilfsnetzwerk für Überlebende der NS-Verfolgung in der Ukraine (<https://hilfsnetzwerk-nsverfolgte.de>) auf Initiative des Vereins KONTAKTE-KOHTAKTbI gegründet. Es besteht aus mittlerweile 49 Initiativen, Stiftungen, Erinnerungsorten und Gedenkstätten in Deutschland und Österreich, die sich mit NS-Verbrechen

beschäftigen und teilweise langjährige Kontakte zu Überlebenden der NS-Verfolgung, Fachkolleg*innen und Kooperationspartner*innen vor Ort pflegen.



Helfen Sie mit Ihrer Spende den Überlebenden der NS-Verfolgung in der Ukraine!

Spendenkonto bei der Berliner Volksbank:

**Empfänger: Kontakte-Kontakty
IBAN: DE59 1009 0000 2888 9620 02
BIC: BEVODEBB**

KONTAKTE-KOHTAKTbI e.V. verwaltet die Spenden treuhänderisch.

Internationales Jahrestreffen und Mitgliederversammlung des KFSR



Vom 02. bis 04. September 2022 findet in Berlin das Internationales Jahrestreffen der Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936–1939 e.V. (KFSR) statt. Der KFSR (<http://www.kfsr.info>) wurde im September 2001 von ehemaligen Kämpfern der spanischen Republik, ihren Freunden, von Kindern und Enkeln der deutschen Internationalisten, die der jungen spanischen Republik in den Jahren 1936 bis 1939 gegen den Faschismus kämpfend zur Seite standen, gegründet und ist eine Mitgliedsvereinigung innerhalb der VVN-BdA.

Neben der offiziellen Mitgliederversammlung am Sonntag, den 04. September 2022, wird es einen Kongress zum Thema „Die XV. Internationale Brigade – Vom Jamara zum Ebro“ geben, der u.a. mehrere Vorträge, eine Ausstellung mit Materialien zur XV. Brigade sowie ein Konzert der Gruppe Contraviento beinhaltet. Für Fragen und Anmeldungen bitte direkt bei Andrée Mergen (KFSR) melden:

**E-Mail: a.mergen@kfsr.info
Computer-Fax: 032121612450**

Freundschaftsgesellschaft BRD - Kuba Regionalgruppe Göttingen

c/o Rotes Zentrum, Lange-Geismar-Straße 2, 37073 Göttingen
e-mail: goettingen@fgbrdkuba.de • www.fgbrdkuba.de

Mitgliederversammlungen:

12. Juli und 08. August, 19.00 Uhr, Kleiner Ratskeller, Jüdenstraße



▶ „AMERIKA-GIPFEL: IMPERIALISTISCHE DOMINANZ UND AUSGRENZUNG“ –

Erklärung der revolutionären Regierung

Havanna, am 6. Juni 2022.-

Die US-Regierung hat, in Missbrauch ihres Privilegs als Gastgeberland, schon früh beschlossen, Kuba, Venezuela und Nicaragua vom 9. Gipfeltreffen der Amerikas auszuschließen, das jetzt im Juni in der Stadt Los Angeles stattfinden wird. Sie hat sich geweigert, den berechtigten Forderungen zahlreicher Regierungen zur Abänderung dieser diskriminierenden und inakzeptablen Haltung nachzukommen.

Es gibt keinen einzigen Grund, der den undemokratischen und willkürlichen Ausschluss irgendeines Landes der Hemisphäre von diesem kontinentalen Treffen rechtfertigt. Eine diesbezügliche Warnung haben die Staaten Lateinamerikas und der Karibik schon seit dem 6. Gipfel in Cartagena de Indias im Jahr 2012 ausgesprochen.

Präsident Miguel Díaz-Canel Bermúdez hat schon am 25. Mai vorweggenommen, dass er nicht teilnehmen wird. Dies war eine unbeugsame Entscheidung von Kuba für den Fall, dass nicht alle Länder der Hemisphäre unter gleichen Bedingungen eingeladen würden.

Mit ihrer Arroganz, ihrer Angst vor unbequemen Wahrheiten, ihrer Entschlossenheit, das Treffen daran zu hindern, die dringlichsten und komplexesten Fragen der Hemisphäre zu diskutieren, und durch die Widersprüche ihres eigenen schwachen und polarisierten politischen Systems hat sich die US-Regierung wieder einmal für den Ausschluss als Mittel entschieden, als Versuch, ein Event ohne konkrete Beiträge aber vorteilhaft für das Image des Imperialismus zu erreichen.

Allgemein bekannt sind die auf höchster Ebene unternommenen intensiven Demarchen der USA bei den Regierungen der Region, um die Absicht vieler Länder einzudämmen, der Veranstaltung fernzubleiben, wenn nicht alle eingeladen würden. [...]

Kuba bedankt sich für die würdevolle, mutige und legitime Haltung zahlreicher Regierungen, die sich für die gleichberechtigte Teilnahme aller Länder einsetzen, und respektiert sie.

Die Führung des mexikanischen Präsidenten Andrés Manuel López Obrador verdient besondere Anerkennung. Wir betonen die klare und frühzeitige Haltung der Mitgliedsstaaten von CARICOM gegen diese Ausschlüsse sowie die entschlossene Haltung des bolivianischen Präsidenten Luis Arce Catacora und der honduranischen Präsidentin Xiomara Castro. Die Position Argentiniens als Präsident der Gemeinschaft Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC) bekundet die mehrheitliche Ablehnung gegenüber einem selektiven Gipfeltreffen in der Region, wie sie von vielen süd- und mittelamerikanischen Regierungen öffentlich und privat zum Ausdruck gebracht wurde.

Diese echte und spontane Solidarität angesichts der diskriminierenden Maßnahmen der Vereinigten Staaten gegen Länder der Region spiegelt die Gefühle der Völker Unseres Amerikas wider. [...]

Das am 27. Mai in Havanna stattgefundene 21. ALBA-Gipfeltreffen erklärte unmissverständlich, dass es Ausschlüsse sowie diskriminierende und selektive Behandlung ablehnt.

Derartige Ausschlüsse bestätigen, dass die Vereinigten Staaten diesen hochrangigen Dialogmechanismus als Instrument ihres hegemonialen Systems in der Hemisphäre konzipiert haben und nutzen, ganz im Stil der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS), des Interamerikanischen Vertrags über gegenseitigen Beistand (TIAR, auf Spanisch) und anderer Körperschaften, die im 20. Jahrhundert konzipiert wurden, um die Unabhängigkeit der Nationen der Region einzuschränken, ihre Souveränität zu begrenzen und die Bestrebungen zur Einheit und Integration Lateinamerikas und der Karibik zu behindern.

Sie sind Teil der Bemühungen, die Monroe-Doktrin anzuwenden und den Ausschluss als Waffe der Spaltung zu fördern, die auf klaren politischen, wahltaktischen und Herrschaftsinteressen beruhen.

Man kann nicht von „Den Amerikas“ sprechen, ohne alle Länder der Hemisphäre einzubeziehen. Was unsere Re-



gion braucht, ist Zusammenarbeit, nicht Ausschluss; Solidarität, nicht Knauserie; Respekt, nicht Arroganz; Souveränität und Selbstbestimmung, nicht Unterordnung.

Es ist im Voraus bekannt, dass die in Los Angeles zu verabschiedenden Dokumente nichts mit den wirklichen Problemen der Region zu tun haben und in der Tat nutzlos und unvollständig sind, abgesehen von dem Versuch, der OAS ein supranationales Vorrecht einzuräumen, um über die Legitimität oder Nichtlegitimität von Wahlprozessen zu entscheiden und den Regierungen Lateinamerikas und der Karibik repressive, diskriminierende und ausschließende Verhaltensweisen gegenüber Migranten aufzuerlegen.

Wir wissen, dass die Stimme Lateinamerikas und der Karibik, so, wie in der Vergangenheit, in diesen Tagen in Los Angeles erklingen wird, und zwar durch die bewundernswerte und vertikale Abwesenheit grundlegender Führungspersönlichkeiten, die eine enorme politische und moralische Autorität besitzen und die Anerkennung ihrer Völker und der Welt genießen.

Wir haben auch volles Vertrauen darin, dass die Staatsoberhäupter der Region, die sich für die Teilnahme entscheiden, wissen, wie sie würdig darlegen können, dass die Vereinigten Staaten unsere Völker nicht so wie im 20. Jahrhundert behandeln können.

Kuba unterstützt die echten Bemühungen zur Förderung der Integration auf der Grundlage von zivilisiertem Zusammenleben, Frieden, Achtung der Vielfalt und Solidarität in der gesamten Hemisphäre. Es verfügt über die weithin verbürgte Anerkennung, jeden legitimen Vorschlag für echte und konkrete Lösungen für die dringendsten Probleme unserer Völker zu unterstützen und vorbehaltlos dazu beizutragen. Die heutige Realität ist weit von diesen Hoffnungen entfernt. (Cubaminrex)



Deutsche Kommunistische Partei

Kreisverband Göttingen

Rotes Zentrum, Lange Geismarstraße 2, 37083 Göttingen,
<https://goettingen.dkp.de> ★ goettingen@dkp.de



▶ Sommer, Sonne, Pressefest ...

Angesichts von steigenden Preisen, Aufrüstungsprogrammen, Kriegen und weiter voranschreitender Zerrüttung unserer natürlichen Lebensgrundlagen könnte jeder und jedem von uns hin und wieder der Mut sinken. Sollte er aber nicht. Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt und der historische Optimismus, der Kommunistinnen und Kommunisten auch in den finstersten Stunden ihrer nun schon über 150jährigen Geschichte ausgezeichnet hat, bleibt bestehen.

Es gibt Anzeichen für die Berechtigung für einen solchen Optimismus und so gute Gründe, mal wieder richtig zu feiern.

Wahlen in NRW

Am 15. Mai waren die Bürgerinnen und Bürger in NRW zu den Landtagswahlen aufgerufen. Stärkste Partei wurde die der Nichtwähler: Sie erreichte 45 Prozent der Stimmen der Wahlberechtigten. Marion Köster und Peter Lommes, die Bezirksvorsitzenden der dortigen DKP, sehen in dieser Wahlbeteiligung „ein deutliches Zeichen dafür, dass sich die Menschen in dieser Form der Demokratie nicht vertreten sehen und nicht erwarten, dass die gewählten Politikerinnen und Politiker in ihrem Sinne regieren.“

Der Parlamentarismus, durch den das Einwerfen eines Stücks Papier in eine Urne alle vier oder fünf Jahre zum Kern einer „Volksherrschaft“ hochstilisiert wird, verliert in diesem Land offensichtlich an Bindungskraft.

Ein zweites bemerkenswertes Ergebnis ist das Abschneiden der kleinen DKP. Die Bäume dieser Partei wachsen nicht in den Himmel. Sie sind eher Bäumchen. Aber sie wachsen. Landesweit ergab sich trotz der massiv zurückgegangenen Wahlbeteiligung ein Zuwachs von 7,5 Prozent an Zweitstimmen – von 2.899 auf 3.117. Das Knacken der 3000er-Schwelle tat so schlecht nicht.

DKP-Parteitag

Mut machen nicht nur solche Ergebnisse. Der am 22. Mai leider ausschließlich online durchgeführte 24. Parteitag der DKP erlebte engagierte Debatten und im Ergebnis große Geschlossenheit. Im Mittelpunkt stand natürlich der Krieg, der „die politische Landschaft in diesem Land völlig verändert“, wie es der DKP-Parteivorsitzende Patrik Köbele in seinem Referat feststellte. In einem ausführlichen Beschluss, der auf der Web-Site der DKP nachzulesen ist, gibt es eine gründliche, historisch fundierte Einschätzung der seit dem 24. Februar entstandenen Si-

tuation, die in einem Neun-Punkte-Programm zur Beendigung des Krieges endet. Die Partei wendet sich unter anderem gegen Waffenlieferungen und fordert einen Stopp der militärischen, politischen und finanziellen Unterstützung der ukrainischen Regierung. Mit aller Kraft wollen wir gegen die Aufrüstung Deutschlands zur stärksten Militärmacht Europas kämpfen – das hat schon zweimal in der jüngeren Vergangenheit in eine Katastrophe geführt. Ein drittes Mal würde es in den Untergang führen. Die Geschlossenheit der Kommunistinnen und Kommunisten gibt Mut und Zuversicht, eine Wende zur Abrüstung trotz des gegenwärtigen medialen Rückwinds zu erreichen.

UZ-Pressefest:

Wir fahren nach Berlin

Alle paar Jahre veranstaltet die kleine DKP das größte Fest der Linken in diesem Lande: Das UZ-Pressefest, zu dem regelmäßig mehrere zehntausend Menschen zusammenkommen, um zu feiern, zu diskutieren, sich wiederzusehen und neue Genossinnen und Genossen kennenzulernen. Im August ist es wieder soweit. Bisher fanden die Feste meistens in Dortmund statt. Die dortige Stadtverwaltung hat aber recht kurzfristig den Vertrag zur Anmietung des Platzes gekündigt. Nun heißt es zum ersten Mal: Wir fahren nach Berlin.

Am Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. August wird es am Rosa-Luxemburg-Platz mitten in Berlin, rund um das Karl-Liebknecht-Haus, im Bereich der Volksbühne bis hin zur Torstraße, in der täglich die „junge welt“ entsteht, ein Meer von roten Fahnen, mehrere Bühnen, Diskussionszelle und was Leckerer zum Essen und zum Trinken geben.

Garantiert ist: Wer in der Nacht nicht schlafen will, braucht es nicht – irgendwo auf dem Festgelände wird getanzt, geschwoft und diskutiert werden. (ms)

Mitgliederversammlungen im Juli u. August

Dienstag, 05. Juli

Zum Jahresabschluss und weil an dem Tag eines unserer Mitglieder Geburtstag feiert, grillen wir in Hardeggen. Wer teilnehmen möchte, bekommt die Adresse bei:

Gunnar Siebecke, Tel. 0551/93435

Ferienbedingt findet im Juli keine weitere MV statt.

August (2. und 16.8.):

Themen standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Sie werden per mail bekanntgemacht

Alle MV'en finden um 20.00 Uhr im Roten Zentrum, Lange Geismarstr. 2 statt.

Hier der QR-Code zum Pressefest:



GROBIAN GRONER BÜRGERINITIATIVE ANTIFASCHISMUS

- ☛ Kontakt unter 0551-93435 (Gunnar)
- ☛ Mail: grobian-grone.web.de
- ☛ Treffen: Montags, 19.00 Uhr



unser Kooperations- u. Bildungspartner:



Verein Niedersächsischer
BILDUNGSINITIATIVEN e.V.

▶ Stell' dir vor, alles steht fett in der Zeitung, und es ändert sich – N I C H T S ! (Teil II)

Um auf die Frage von Seite 1 zurückzukommen, wen das eigentlich noch wirklich interessiert, was in ihrem Zuhause passiert:

Es interessiert natürlich die Menschen, die seit einem Jahr in Dreck und Lärm und vielfältigem anderen Unbill leben müssen. Sie nehmen hin, dass sie das aushalten müssen. Denn selbst, wenn es vereinzelt noch rare Exemplare einer bezahlbaren Wohnung gäbe, haben sie keine Chance, sie zu bekommen. Weil sie Migrant*innen sind und/ oder zu viele Kinder haben, zu wenig Einkommen, mit kleiner Rente, in Hartz 4 oder in Grundsicherung, etc.

Also ist für die Betroffenen nur Aushalten angesagt und dabei zu erleben, dass es den Rest der Stadt wenig schert.

Vor Corona, zu Beginn der Modernisierung, hatte sich eine Gruppe von Mieter*innen als Groner Mieterinitiative in lockeren Abständen getroffen. Diese Gruppe ist leider sehr geschrumpft. Die Unterstützer*innen vom Verein IN-Grone und Grobian machen weiter, verteilen Flugblätter und sind ansprechbar für die Betroffenen. (hier noch einmal die Telefonnummer vom Mietertelefon: 0178-5884649)

Auch wurden bereits zwei Treffen mit Vertreter*innen der LEG organisiert.

Einerseits ist es ein wenig perfide, dass die LEG sich mit diesen Treffen brüstet; sie versucht den Kontakt zur Mieterinitiative für sich zu instrumentalisieren. Als Zwischenüberschrift in dem o.g. GT-Artikel nachzulesen: „LEG-Sprecher Roschin gibt an, im stetigen Kontakt und Austausch mit der Mieterinitiative zu sein“.

Andererseits nutzen die Aktiven diese Möglichkeit und bringen hier die For-

derungen der Mieter*innen ein - und die Gespräche sind weit weg von „einvernehmlich“. Das sagt der Pressesprecher natürlich nicht. Die Mieterinitiative informiert die Mieter im Anschluss an die Gespräche auch regelmäßig.

Leider gab es auch dort mehr leere Versprechungen als belastbare Vereinbarungen zugunsten der Bewohnerschaft.

Da kann es einem als Betroffene speiübel werden. Und vor allem kommt ein Gefühl von absoluter Vergeblichkeit aller Bemühungen und allen Protestes hoch und setzt sich fest.

So traf die Verfasserin dieser Zeilen neulich einen älteren Herrn vor seinem Eingang im Süntelweg. Dort gibt es momentan keine Klingeln mehr an der Hauseingangstür. Deshalb steht diese immer offen. Der Nachbar erzählte von seiner kranken Frau und dass sie nicht wegziehen könnten und es hätte doch alles schon so oft in der Zeitung gestanden, aber geändert habe sich: Nichts.

Im November letzten Jahres gab es eine große Kundgebung zu der Misere in Grone und allgemein zum Mietenwahnsinn. Eine tolle, gut besuchte Aktion. Es hatten sich sogar Mitglieder der Grünen-Ratsfraktion eingefunden und sich die Chaosbaustelle zeigen lassen. Eine kurze Zeit sah es so aus, als ob nicht nur die Göttinger Linke Interesse und Engagement für die Mieterschaft hätte.

Schließlich gibt es ja seit Sommer 2021 bei der Stadt eine eigens eingerichtete Verwaltungsstelle, die sich um prekären Wohnraum kümmern soll. Letzten Winter haben sich auch die Grünen daran beteiligt, die Verwaltung zum Jagen zu tragen. Die zuständigen Fachdienste für Bauen, Gesundheit, Soziales etc. sollten

dazu zu bewegt werden, die Adler bzw. LEG in die Pflicht zu nehmen.

Doch lässt sich die Verwaltung leider in schöner Regelmäßigkeit von den Investoren abspesen mit Versprechungen und geschönten Vorträgen. Man fragt sich, warum das so wie geschmiert funktioniert.

Der Redakteur des Göttinger Tageblattes war beim letzten Ortstermin im Süntelweg in Grone sichtlich entsetzt von den Zuständen, in denen dort Menschen leben. Dies kommt in seinem Text und den Fotos gut rüber. Seine Frage: „Was tut eigentlich die Stadt gegen all dies?“ konnte die anwesende Mieterin nur mit einem sehr eindeutigen „Nichts“ beantworten.

Die Unterstützer*innen im Stadtteil zerbrechen sich den Kopf, wie weiter vorgegangen werden kann. Sie sind ihrerseits teilweise frustriert; auch von den Mieter*innen, die kaum noch zum solidarischen Protest zu bewegen sind, sondern resignieren. Das Erleben, dem Investor und der Situation am Wohnungsmarkt ausgeliefert zu sein, zermürbt.

Was also ist zu tun, kann überhaupt getan werden, um der Resignation entgegen zu wirken?

Vielleicht mal andere Wege gehen?

Wie wäre es, den Protest in die Wohnviertel der städtischen Entscheidungsträger*innen zu verlegen? Politik und Verwaltung sind quasi die Geschäftspartner der Investoren. Diese haben ein Interesse daran, dort zu gefallen und im Bündnis für bezahlbaren Wohnraum zu verbleiben.

Neue Wege, diese unheilige Allianz zwischen Stadt und LEG zu stören, müssen gefunden werden. Die geneigte Leserschaft ist herzlich eingeladen, sich dazu die linken Köpfe zu zerbrechen und (auch verrückte) Ideen zusammen zu tragen. Denn: Der Mietenwahnsinn geht uns alle an, auch wenn er nicht überall so gnadenlos wütet wie die ganze Zeit in Grone Süd. (bs)



Nachbarschaftszentrum Grone

Sommerfest 2022

In Zusammenarbeit mit der
Deutsch-Russischen Gesellschaft

8. Juli, Deisterstr. 10

Das Fest wird zum Projekt: Alltagskulturen stattfinden mit verschiedenen Workshops, Tänzern, und Traditionen.



Flyern

Am 06.07 um 17:00, der Ort wird über den Newsletter und den Telegram Channel bekannt gegeben.

Aktiventreffen – Bericht und Diskussion über den Bundesparteitag

Am 06.07 um 19:00 Uhr im Saal der Roten Hilfe, direkt neben dem Roten Zentrum (Lange-Geismar-Str 2, Göttingen)

Flyern

Am 20.07 um 17:00, der Ort wird über den Newsletter und den Telegram Channel bekannt gegeben.

Aktiventreffen

Am 20.07 um 19:00 Uhr im Saal der Roten Hilfe, direkt neben dem Roten Zentrum (Lange-Geismar-Str 2, Göttingen)

Flyern

Am 03.08 um 17:00, der Ort wird über den Newsletter und den Telegram Channel bekannt gegeben.

Aktiventreffen

Am 17.08 um 19:00 Uhr im Saal der Roten Hilfe, direkt neben dem Roten Zentrum (Lange-Geismar-Str 2, Göttingen)

Flyern

Am 31.08 um 17:00 Uhr, der Ort wird über den Newsletter und den Telegram Channel bekannt gegeben.

Aktiventreffen

Am 31.08 um 19:00 Uhr im Saal der Roten Hilfe, direkt neben dem Roten Zentrum (Lange-Geismar-Str 2, Göttingen)

Einige Aktiventreffen sind offene Wahlkampftreffen, näheres wird über den Newsletter und den Telegramkanal bekannt gegeben. Gleiches gilt für die Termine für den Haustürwahlkampf und für inhaltliche Veranstaltungen.

Linksjugend

Das Plenum immer dienstags um 18:30 online. Wer teilnehmen möchte kann sich per Mail oder Insta an die Linksjugend wenden

OV Dransfeld

OV Treffen an jedem 2. Freitag im Monat, bei Ulrich Maschke, Tulpenweg 2a, 37127 Dransfeld. Das Treffen findet unter der 2G Regel statt.

Kommunalpolitischer Arbeitskreis

Mittwoch, 6. Juli, 18.00 Uhr Neues Rathaus, Raum 1118

Thema: Armut-Ernährung-kommunale Versorgungspolitik (ausführliche Ankündigung, S. 10)

Rosa-Luxemburg-Club

Veranstaltung: Do., 7.7.2022, 19.00 Uhr

Ort: Holbornsches Hause, Rote Str. 37, Göttingen

Thema: Das Mensch-Naturverhältnis am Beispiel der Landwirtschaft in Deutschland und die weltweite Gefährdung durch Armut und Krieg

Referent: Dr. Christian Schüler, ehem. Dozent an der Universität Kassel, Standort Witzenhausen

KV Göttingen/Osterode

Lange Geismarstraße 2, 37073 Göttingen
Tel.: 05 51 - 29 14 05 46

kreisverband@die-linke-goettingen.de

Sprechstunde für Mitglieder und Interessierte:

Anfragen an: kreisverband@die-linke-goettingen.de

Jugendverband [;solid]:

goettingen@linksjugend-niedersachsen.de

und auf Instagram unter [linksjugend.goettingen](https://www.instagram.com/linksjugend.goettingen)

Homepage: <https://solid-goettingen.de/>

Ortsverbände:

OV Göttingen

Adresse und Telefon wie KV, E-Mail:
ortsverband@dielinke-goettingen.de

OV Rosdorf

Bettina Weigert, Tel. 0175-1948368

rosdorf@dielinke-goettingen.de

OV Bovenden

Oliver Preuss, Tel. 0179-7322549

OV Altkreis Osterode

Ilyas Cangöz

kreis.osterode@die-linke-goettingen.de

OV Dransfeld

Ulrich Maschke, Tulpenweg 2a,
37127 Dransfeld, Tel. 05502-4798034,
dransfeld@dielinke-goettingen.de

OV Hann. Münden

E-Mail: Hann.Muenden@die-linke-goettingen.de

Phillip Ammermann, Tel. 0171-1728270

Zusammenschlüsse:

Ökologische Plattform:

Eckhard Fascher, Tel. 01523 2077973

Festnetz: 0551-40137061

eckhardfascher@web.de

AG Antifa

ag-antifa@die-linke-goettingen.de

AG Betrieb & Gewerkschaft

Andreas Gemmecke,

Tel. 0551-61401/ 0151-14444619,

E-Mail: ag-bg@dielinke-goettingen.de

AG Frauen

Britta Schmerling, Tel. 0177 8534351

Sozialistische Linke

Dietmar Reitemeyer

E-Mail: SL-Goettingen@web.de

Kommunistische Plattform

Peter Strathmann,

E-Mail: walter.noobsch.kpf@gmx.de

Rosa-Luxemburg-Club Göttingen

Elvira Kalusa,

E-Mail: rlc-goettingen@rls-nds.de

<http://nds.rosalux.de/> und bei facebook.

Spendenkonto KV Göttingen

Volksbank Kassel Göttingen eG

IBAN DE08 5209 0000 0047 3038 00

DIE LINKE. Kreisverband Göttingen/Osterode

▶ Bericht zur Landesvertreter:innen- versammlung, 11.-12. 06. 22 in Hameln

Motiviert ging es am Samstag den 11.06.22 zur Landesvertreter:innenversammlung in Hameln. Unser Ziel: Eine starke und für unser Land repräsentative Landesliste zur Landtagswahl wählen.

Als zweitgrößter Kreisverband in Niedersachsen reisten wir mit 10 Delegierten an: Elisa, Lisa, Katharina, Peri_qu, Karin, Lukas, Thomas, Eike, Timo und Pascal. Die Rattenfängerhalle in Hameln begrüßte uns mit vielen motivierten Genoss:innen die das Motto einte: Sturmfest – DIE LINKE!

Mit großer Mehrheit beschloss die Versammlung den ersten Listenplatz mit einer Frau zu besetzen. In einer knappen ersten Abstimmung setzte sich Jessica Kaußen aus Hannover durch und wird zusammen mit Lars Leopold auf Platz 2 (KV Hildesheim) unsere Partei im Landtagswahlkampf repräsentieren.

Der Platz 3 wird durch die aktive Gewerkschafterin Franziska Junker besetzt. Bei der Wahl von Platz 4 wurde es dann besonders spannend. Zu Wahl stellte sich unser mit unserem Votum ausgestattete Genosse Thomas Goes und kandidierte gegen Hans Henning Adler und Olliver-Jan Kornau. Im ersten Wahlgang konnte keiner der Kandidaten mehr als 50% der Stimmen auf sich vereinen und so kam es zu einer Stichwahl, an deren

Ende sich Hans Henning Adler knapp durchsetzte. Thomas verzichtete dann im weiteren Verlauf auf eine Kandidatur auf Listenplatz 6 für den der Kandidat der Linksjugend Felix Mönkemeyer (Platz 8) und unser Landesgeschäftsführer Christoph Podstawa (Platz 6) antraten.

Leider ist trotz starkem Votum für Thomas von unserer Kreismitgliederversammlung erneut kein:e Kandidat:in aus Südniedersachsen auf der Liste zur Landtagswahl. Doch jetzt heißt es nach vorne schauen und solidarisch einen starken Wahlkampf in und um Göttingen auf die Beine stellen.

Neben den Wahlen erklärten wir uns als Versammlung in mehreren Resolutionen noch solidarisch mit den Kolleg:innen der Niedersächsischen Stahlindustrie und den Niedersächsischen Häfen, die sich zu dem Zeitpunkt im Arbeitskampf befanden. Des Weiteren forderten wir die Einführung einer Übergewinnsteuer auf die unverschämten Extra-Profite der Öl- und Immobilienkonzerne und einen Kostendeckel für Energie, Treibstoff, Mieten und Nahrungsmittel.

Unser Fazit als Delegation war am Sonntagmittag: Wir hatten eine spannende Landesvertreter:innenversammlung auf der wir viele motivierte Genoss:innen treffen und kennenlernen



durften. Das macht Mut und bringt Motivation für unseren Wahlkampf zur Landtagswahl.

Wir sind und bleiben
STURMFEST – DIE LINKE.

Die gesamte Liste der Partei DIE LINKE Niedersachsen zur Landtagswahl 2022:

- 1.) *Jessica Kaußen*
- 2.) *Lars Leopold*
- 3.) *Franziska Junker*
- 4.) *Hans-Henning Adler*
- 5.) *Marianne Esders*
- 6.) *Christoph Podstawa*
- 7.) *Parwaneh Bokah*
- 8.) *Felix Mönkemeyer*
- 9.) *Christina Maria Stein*
- 10.) *Dr. Henry Gehrs*
- 11.) *Emily Bäter*
- 12.) *Christos Paralís*
- 13.) *Lena Reinhardt*
- 14.) *Oliver-Jan Kornau*
- 15.) *Miriam Rieger*
- 16.) *Alexander Schneider*
- 17.) *Manuela Mast*
- 18.) *Frederick BroBart*

Von Pascal Heisterüber

🌷 Liebe LINKE – Happy Birthday zum 15.

Es war ein sehr heißes Wochenende im Juni 2007, als die Delegierten der Partei des Demokratischen Sozialismus und der Wahlalternative Soziale Gerechtigkeit im Neuköllner Hotel Estrel die Partei DIE LINKE gründeten. Aber nicht nur die tropisch anmutenden Außentemperaturen trieben so manchen Delegierten Schweißtropfen auf die Stirn, sondern auch der zurückliegende, mindestens zweijährige Diskussionsprozess über das angestrebte gemeinsame Parteiprojekt hatte viele hitzige Debatte ausgelöst. Aber, zur Erleichterung und an diesem Tag im Estrel wirklich spürbaren Freude aller – es war geschafft. Das gemeinsame Projekt, die neue Partei DIE LINKE war

geboren! Am 16.Juni feierte DIE LINKE ihren 15. Geburtstag.

Auch am diesjährigen 16. Juni 2022 zeigt das Thermostat wieder sommerliche Hitze an, aber ähnlich wie im Gründungsjuni ist es nicht nur das Wetter, welches uns schwitzen lässt. Es erscheint, als verhielte sich unser gemeinsames Projekt ähnlich einem Teenager mitten in der Pubertät. Aber – wie bei Eltern - Aufgeben und Abhauen ist keine Option! Wir, jede und jeder Einzelne sind verantwortlich für unsere 15-Jährige und dafür, was aus ihr wird. In drei Jahren wird unser Projekt „volljährig“. Es ist also unsere Aufgabe, unsere jetzt noch sehr widerspenstige, aber natürlich wunderbare, charmante,

lebendige, empathische, kluge Teenagertochter, die 15 -Jährige LINKE, die 2025 zur nächsten Bundestagswahl volljährig sein wird, auf diesem Weg zu leiten.

Liebe LINKE wärest du nicht so verrückt, widerspenstig, anstrengend, systemüberwindend, radikal reformierend, deine Traditionen verteidigend, Grenzen überwindend, lernfähig, selbst gebastelt, very professionell und aus 60.000 besonderen Einzelnen zusammengesetzt – wärest du nicht unsere 15-Jährige und wir wären nicht ein Teil deines Ganzen – unserer Partei.

Zum Geburtstag gratulieren wir dir!

(- Dies ist nur ein Ausschnitt des Textes von Vera Vordenbäumen, der auf der Seite Links Bewegt, komplett gelesen werden kann.)



DIE LINKE. im Kreistag Göttingen

► Kommunale Antidiskriminierungsstelle für Göttingen?!

Am 30. Mai fand im Haus der Kulturen Göttingen ein Vernetzungstreffen zur Einrichtung einer Kommunalen Antidiskriminierungsstelle statt. Insgesamt war die Veranstaltung mit ca. 30 Teilnehmer*innen gut besucht. Neben Migrantenselbstorganisationen und Beratungsstellen, waren Mitarbeiterinnen unterschiedlicher Gleichstellungsstellen, Behinderteneinrichtungen, Aktive des Queeren Zentrums und Kommunalpolitiker*innen unterschiedlicher Parteien und der ASiA vertreten.

Organisiert wurde das Treffen von der südniedersächsischen Koordinationsstelle des Projekts „Zusammenhalt stärken – Migrant*innen gegen Rassismus“, die in diesem Jahr bereits zwei Online-Veranstaltungen zum Thema durchgeführt hatte.

Die kommunale Antidiskriminierungsstelle hätte vielfältige Aufgaben: Neben der eigentlichen Beratung der Betroffenen wäre dies die Vernetzung, die Öffentlichkeitsarbeit mit einer Sensibilisierung für die Ursachen und die Probleme Betrof-

ener, das Identifizieren von Diskriminierungsrisiken, Umfragen und Monitoring sowie die Erarbeitung von Richtlinien zum Diskriminierungsschutz und zur Beschwerdestelle.

Nach Artikel 3 des Grundgesetzes darf Niemand wegen seiner Herkunft, des Geschlechts oder seiner Behinderung benachteiligt werden. Ausgeführt wird dies im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz, in dem auch die sexuelle Orientierung mit genannt wird. Ähnlich wie in Berlin wird aber auch der Erlass eines Landesantidiskriminierungsgesetzes gefordert, das vor allem auch das behördliche Handeln im Fokus hat.

Wichtig ist auch, dass die Antidiskriminierungsstelle unabhängig auftreten kann. Neben Stadt und Landkreis soll sich auch das Land an einer Finanzierung beteiligen.

Es zeigte sich deutlich, dass das Thema innerhalb der Göttinger politischen Öffentlichkeit angekommen ist. Innerhalb der politischen Parteien wird das Thema positiv diskutiert, wobei offensichtlich eine Absichtserklärung der Oberbürgermei-

Kontakt

DIE LINKE. im Kreistag Göttingen

Kreistag, Zimmer 66
Reinhäuser Landstr. 4
37083 Göttingen

Tel. 0551/525 - 2108
dielinke@landkreisgoettingen.de
www.dielinke-goettingen.de

Sprechzeiten: Montag 10 bis 12 Uhr
+ Donnerstag 14 bis 15.30 Uhr

sterin Broistedt gibt. Es wird dann allerdings auch noch darauf ankommen wie eine solche Einrichtung ausgestaltet wird.

Unser Kommunalpolitischer Arbeitskreis hatte sich am 4. Mai mit der Antidiskriminierungsarbeit beschäftigt. Von Seiten der Fraktionen der LINKEN und GÖLinken wird die Einrichtung einer Kommunalen Antidiskriminierungsstelle unterstützt. Sie ist ein zentraler Baustein, um die Gleichbehandlung aller gesellschaftlichen Gruppen durchzusetzen. Einige Genossinnen und Genossen wie unser Fraktionsvorsitzender Eckhard Fascher setzen sich in parteiunabhängigen Funktionen für die kommunale Antidiskriminierungsstelle ein. Im Land Berlin haben LINKE das Landesantidiskriminierungsgesetz mit durchgesetzt, in anderen Bundesländern Anträge für ein solches Gesetz gestellt.

Presseerklärung vom 01.06.2022

► DIE LINKE im Kreistag unterstützt bessere Bezahlung von Reinigungskräften

Angesichts einer überaus hohen Inflationsrate von aktuell über 7 Prozent unterstützt die Kreistagsfraktion DIE LINKE die aufgekomenen Forderungen nach einer besseren Bezahlung für Reinigungskräfte, wie sie zuletzt von der für das Gebäudereiniger-Gewerbe zuständigen Gewerkschaft IG BAU erhoben wurde.

„In einer Branche, in der im Wesentlichen hart arbeitende Frauen tätig sind, ist angesichts der stark gestiegenen Verbraucherpreise eine kräftige Anhebung der Löhne unumgänglich geworden.

Eine Beschäftigung zum künftig geltenden Mindestlohn von 12 Euro ist nicht akzeptabel“, sagte Dr. Eckhard Fascher, Vorsitzender der Kreistagsfraktion DIE LINKE:

„Die Bezahlung der Reinigungskräfte sei vor einigen Jahren auch immer wieder im Kreistag thematisiert worden, zumeist auf Initiative der LINKEN. „Daher halten wir es für geboten, dass der Landkreis Göttingen in dieser Frage stets mit gutem Beispiel vorangeht und seine eigenen Beschäftigten ordentlich vergütet. Einer Prekarisierung gerade bei Beschäftigten der öffentlichen Hand würden wir nicht kommentarlos zusehen“, so Fascher.

Ergänzend dazu: Fehlende Stellen in der Kreisverwaltung

Es besteht hier auch eine ökonomische Notwendigkeit, den eigenen Angestellten möglichst gute Arbeitsbedingungen



zu bieten, um sie in der Kreisverwaltung zu halten.

Wie in der letzten Umweltausschusssitzung auf Nachfrage von Eckhard Fascher mitgeteilt wurde, bremst der Personalmangel mittlerweile das Handeln der gesamten Verwaltung massiv aus. So konnten im Umweltamt die beschlossenen Steigerungen der Prüfungen und Beratungen von Betrieben betreffend Schadstoffentsorgung nicht erreicht werden, auch die Bestandsaufnahme von Rüstungsaltslasten im Altkreis Osterode wird deutlich verzögert.

Rotes Zentrum e.V.

im Lieschen-Vogel-Haus · Lange-Geismar-Straße 2 · 37073 Göttingen

Mail: rotes-zentrum-goettingen@posteo.de

Unser Spendenkonto und das aktuelle Veranstaltungsprogramm senden wir auf Anfrage gerne zu



▶ Das ABAG im Roten Zentrum

Mir der Neuaufstellung des Roten Zentrums im September 2019 zog auch das ABAG in die Büros ein und unterstrich damit den antifaschistischen Schwerpunkt des gemeinsamen Zentrums. Der Verein ANTIFASCHISTISCHES BILDUNGSZENTRUM UND ARCHIV GÖTTINGEN e.V. setzt es sich zur Aufgabe, generell über Ausprägungen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit aufzuklären und die aktuellen wie auch zeithistorischen Praxen der extremen Rechten in der Region zu dokumentieren.

Der Verein zeichnet sich demnach erstens durch sein Bildungsangebot aus. Interessierten wird die Möglichkeit gewährt, sich einen grundsätzlichen Überblick über extrem rechte Strukturen und Ideologien zu verschaffen. Daher stehen Referent*innen des Vereins zum Beispiel öffentlichen Bildungsträgern, Gewerkschaften, Parteien oder Bürger*inneninitiativen für inhaltliche Workshops, Seminare und Vorträge zur Verfügung. Angebotene Themen sind unter anderem extrem rechte Parteien in der Region, die Kritik an den Strukturen studentischer Korporationen oder antifeministische Ideologien innerhalb der Neuen Rechten. Zudem bietet der Verein Praxisworkshops an, etwa zu



ANTIFASCHISTISCHES
BILDUNGSZENTRUM
UND ARCHIV GÖTTINGEN e.V.

Datenverschlüsselung und Anonymisierung im Internet oder zu Grundlagen antifaschistischer Recherche. Ohnehin steht das Vereinsarchiv beispielsweise auch für externe Bildungs-, wissenschaftliche oder journalistische Arbeit nach vorheriger Anmeldung zur Verfügung.

Das somit nach Absprache offen zugängliche Archiv besteht maßgeblich aus diversen Primärquellen der regionalen extremen Rechten seit Mitte der 1970er Jahre, wie etwa neonazistischen Flugblättern oder neurechten Publikationen. Des Weiteren wird mittelfristig eine dementsprechende Fachbibliothek eingerichtet. Der Verein ist jedoch zweitens nicht nur ein Dokumentationszentrum über die geschichtlichen Aspekte der extremen Rechten, sondern informiert auch über ihre aktuellen Handlungen in Südniedersachsen und Nordthüringen. Daher erscheint die Vereinszeitschrift „Hingeschaut! Die extreme Rechte in der Region“, die regelmäßig an seine Unterstützer*innen verschickt wird.

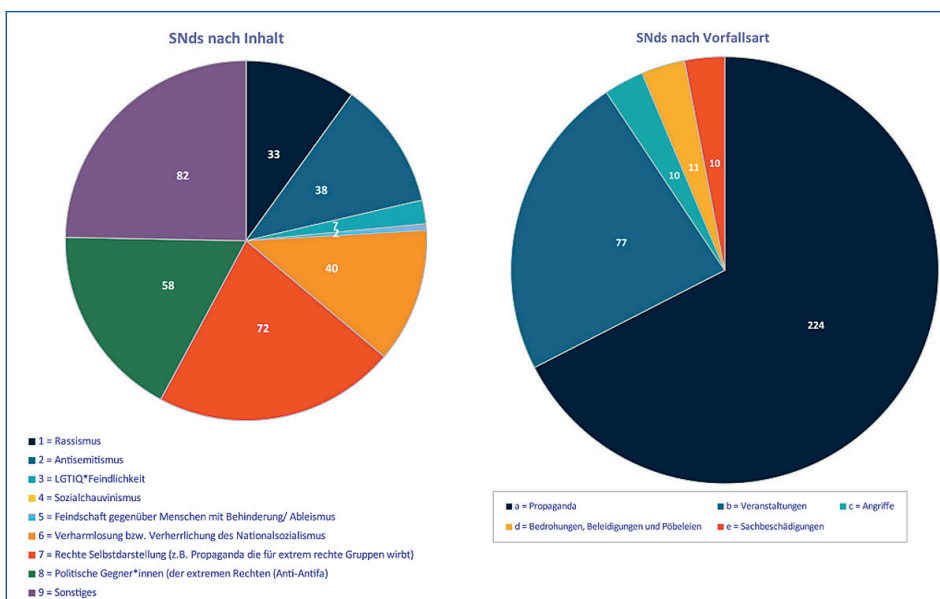
▶ hingeschaut!

Es war bereits die dritte Ausgabe der Vereinszeitschrift hingeschaut!, die im Juni 2022 vom Antifaschistischen Bildungszentrum und Archiv e.V. (ABAG) vor dem Lieschen-Vogel-Haus präsentiert wurde. Es blieben immer wieder interessierte Passant*innen vor den ausgelegten Zeitschriften stehen und blättern durch die Ausgaben der *hingeschaut!*. Zu lesen gab es die unterschiedlichsten Themen antifaschistischer Arbeit und Kultur. So findet sich die Übersicht über die vom ABAG geführte Chronik extrem rechter Vorfälle in Südniedersachsen. Aus dem Archiv stammt der Artikel „Aus dem Bestand“, in dem jeweils eine Zeitschrift vorgestellt wird, die von Nutzer:innen des Archivs eingesehen werden können. Bei den „Streichen von Max und Moritz“ handelt es sich um den Versuch eines Internet-Zines, das bis 2005 vom rechten Funktionär Thorsten Heise herausgegeben wurde und interessante Einblicke u.a. in Organisationsfragen der extremen Rechten gibt. Fernweh erhält der*die Leser*in bei dem Reisebericht von der Sentieri Partigiani, einer Wanderung auf den Spuren von Partisan*innen in Nord-Italien. Den Bogen vom historischen Antifaschistischen Kampf zu heutigen spannen zwei Interviews: Das erste ist fiktiv und befragt Emmanuel Ringelblum nach der Gruppe des Oyneg-Shabes-Archivs, die Zeugnisse des jüdischen Lebens im Ghetto gesammelt und vor der Vernichtung gerettet haben. Das zweite wurde mit dem Göttinger BIPoC-Kollektiv geführt und behandelt die Frage nach getrennten antifaschistischen Kämpfen und wie wir sie dennoch verbinden können. Außerdem gibt es einen Gastbeitrag, indem besprochen wird, wie mit Schüler*innen der Holocaust aufgearbeitet werden kann, und viele weitere Artikel.

Wer Lust aufs Lesen bekommen hat, kann sich eine Ausgabe aus dem Roten Buchladen abholen. Oder noch besser: Unterstützer*in des ABAG werden und nie wieder eine Ausgabe verpassen,

Zuletzt ein Hinweis: Um weiterhin eine Chronik extrem rechter Vorfälle in Südniedersachsen führen zu können, ist das ABAG auf dich angewiesen. Melde Vorfälle, Propaganda, Schmierereien usw. und lasst uns Propaganda-Material zukommen,
(gekürzt) *Fi! Ima fürs ABAG*

Chronik extrem rechter Vorfälle in Südniedersachsen





Wähler*innengemeinschaft

Göttinger Linke

▶ Mitgliederversammlung der Göttinger Linken

Am 23. Mai fand im Haus der Kulturen eine Mitgliederversammlung der Göttinger Linken statt, zu der in den Göttinger Blättern und per mail ursprünglich als Jahreshauptversammlung mit einer Neuwahl des Sprecher*innenkreises eingeladen worden war.

Nach der Konstituierung der Versammlung und Wahl der Versammlungsleitung zeigte sich, dass in der Partei DIE LINKE nicht ausreichend Kandidat*innen nominiert worden waren. Die entsprechende Kreismitgliederversammlung der Partei war auf zwei Tage später terminiert.

Bei der Diskussion über die Tagesordnung wurde einem vorliegenden Antrag, die Wahl der Sprecher*innenkreises später durchzuführen, aus diesen Gründen entsprochen. Die Neuwahl des Sprecher*innenkreises soll nun im Herbst/Winter erfolgen, um genügend ausreichend Zeit für Gespräche zur Bil-

dung eines die einvernehmlichen, die Gesamtheit der GöLinken abbildenden Sprecher*innenkreises zu haben.

Die Neuwahl des Sprecher*innenkreises war auf die Tagesordnung gesetzt worden, um nach einzelnen Rücktritten, den Sprecher*innenkreis wieder vervollständigen zu können und in der Satzung (bisher) keine Nachwahlen vorgesehen sind.

Einvernehmlich beschloss die Versammlung auch noch den ebenfalls vorliegenden Antrag, dass in Zukunft ein*e Vertreter*in der Ratsfraktion beratend in dem Gremium mitarbeiten soll.

Bis zur Neuwahl haben sich - neben den amtierenden Sprecher*innen - Gülşan Yalçın als parteilose migrantische Vertreterin und Rieke Wolters für DIE LINKE bereiterklärt, beratend im Sprecher*innenkreis mitzuarbeiten.

Anschließend wurde die Mitgliederversammlung geschlossen. (ef/gS)

Ernährung – Nahrung – Recht auf gutes und preiswertes Essen:

▶ Was brauchen wir dafür?

Am 10. Juni war in der taz zu lesen, dass 22 von 29 Tafeln in Hamburg Niemanden mehr aufnehmen. In der 1,9-Millionen-Stadt ist seit dem Beginn des Ukrainekrieges die Zahl derjenigen, die sich über die Tafeln versorgen müssen von 30.000 auf 45.000 Menschen angestiegen. Nur ein kleiner Teil davon sind übrigens Ukraine-flüchtlinge.

Bei der Göttinger Tafel gibt es solche Beschränkungen noch nicht. Immer noch können grundsätzlich alle Transferleistungsempfänger*innen und Geringverdienende die Lebensmittel der Tafel bekommen. In einer auf der Homepage bereits am 6. April veröffentlichten Erklärung heißt es:

„Insgesamt verzeichnen wir einen dramatischen Zuwachs der Kundenzahlen, allein in den letzten drei Wochen um 35% auf nunmehr mehr als 1200 Personen. (...) Es macht sich natürlich auch für unsere Kund*innen bemerkbar: durch

längere Wartezeiten und, leider, durch geringere Warenmengen. Denn die Menge der uns zur Verfügung stehenden Lebensmittel ist keineswegs gestiegen, sondern eher gesunken.“

Auch müssen erstmals überhaupt seit Bestehen der Tafel Lebensmittel hinzugekauft werden, was eigentlich dem Grundgedanken der Tafel widerspricht.

Die Unterversorgung ist in Deutschland zurück. Klaus Wicher, Hamburger Landesvorsitzender des Sozialverband Deutschland, stellt fest, dass es in Hamburg Menschen gibt, die zumindest ein paar Tage im Monat nichts zu essen haben.

Bei geschätzten acht Prozent Inflation und sogar um 11% gestiegene Lebensmittelpreise ist dies nicht verwunderlich (Handelsblatt 12.6.22).

Einkommen und Transferleistungen sind zumindest bisher nur marginal gestiegen. Für Juli sind zwar Einmalzah-

Kontakte:

Wähler*innengemeinschaft Göttinger Linke

Rotes Zentrum,
Lange Geismarstraße 2
37073 Göttingen
www.goettinger-linke.de

SprecherInnenkreis:

Dr. Eckhard Fascher, Sabine Klohn
Bärbel Safieh, Dr. Christian Schüller,
Christa Siebecke

Schatzmeister:

Gunnar Siebecke

sprecher.innenkreis@goettinger-linke.de

Gruppe Grone:

grone@goettinger-linke.de

Gruppe Gleichen:

gleichen@goettinger-linke.de

Fraktion Göttinger Linke

im Rat der Stadt Göttingen

Neues Rathaus, Zi. 1126 (11. Stock)
Hiroshimaplatz 1-4
37083 Göttingen
Telefon 0551 - 400 2347

goelinke-ratsfraktion@goettingen.de

Fraktionsmitarbeiter:

Oliver Preuß

Öffnungszeiten des Büros:

Di: 10:00 - 12:00 Uhr

Mi: 13:00 - 16:30 Uhr

Do: 10:00 - 12:00 Uhr

Fraktionssitzung:

Mi: 17:00 - 18:00 Uhr öffentlich

Mandatsträger*innen:

Nornia Marcienkiwicz
Jost Lessmann
Edgar Schu (Fraktionsvorsitzender)
Torsten Wucherpfennig

Kommunalpol. Arbeitskreis –

Mittwoch 6. Juli, 18.00 Uhr

im Neues Rathaus, Raum 1118

Thema: Armut-Ernährung - kommunale Versorgungspolitik

Die steigenden Lebensmittelpreise und Lebenshaltungskosten bestimmen immer mehr den Alltag der Göttingener*innen. Die kommunale Versorgung steht vor neuen Herausforderungen und auch neuen Pflichten. Gemeinsam wollen wir nach neuen Ansätzen und Wegen in der Kommunalpolitik nach einer armutfreien und inklusiven Gesellschaft suchen.

lungen in Höhe von 200 Euro geplant, dies wird aber nicht reichen, um die gestiegenen Kosten auszugleichen. Ebenso wenig werden „Entlastungen“ wie das Neun-Euro-Ticket oder Tankrabatt bei den Bedürftigen ankommen.

Wenn nicht sofort gehandelt wird, werden die Folgen dieser Entwicklung schwere gesundheitliche und soziale Benachteiligung mit sich bringen. (gy/ef)

Zur Gedenktafel für Oppenheimer

Der Kulturausschuss möge dem Rat zum Beschluss vorlegen:

Die Verwaltung wird aufgefordert, die am 16. April 2018 am Gebäude der Bonifatiuschule (Am Geismartor 4) enthüllte Gedenktafel für Julius Robert Oppenheimer mit einer Zusatztafel zu versehen. Diese soll weiterführende Informationen zur zwiespältigen Rolle des Atomphysikers hinsichtlich der Entwicklung von Massenvernichtungswaffen enthalten. Der Text der Zusatztafel orientiert sich an der Vorlage der Anti-Atom-Initiative (AAI) und wird im Ausschuss noch diskutiert.

Begründung:

Eine unkommentierte Ehrung allein wird weder der Rolle Oppenheimers gerecht, noch ist sie vor dem Hintergrund der vielen Opfer, sowie der nach wie vor bestehenden globalen Bedrohung durch Atomwaffen zu rechtfertigen.

Nach dem 2. Weltkrieg blieb Oppenheimers Haltung zu Atomwaffen bemerkenswert inkonsequent. Zunächst ließ er sich nach Hiroshima und Nagasaki feiern. Er setzte sich aber gleichzeitig für einen Verzicht weiterer US-Atomwaffen ein und warb für internationale Kontrolle, denn er ahnte, dass auch die Sowjetunion in der Lage war, Atomwaffen zu entwickeln. Dem Appell von 12 US-Physikern um Hans Bethe an Präsident Truman, zukünftig auf einen nuklearen Erstschlag zu verzichten (1950), schloss sich Oppenheimer allerdings nicht an.

Weitere ausführliche Informationen der Anti-Atom-Initiative liegen den Fraktionen und der Verwaltung vor. Darin sind alle wichtigen Fakten enthalten, so dass kein neues Gutachten in Auftrag gegeben werden muss.

Konzept für ein Soziales Zentrum in der ehemaligen JVA - Immobilie muss städtisches Eigentum bleiben (PM der Initiative Soziales Zentrum)

Die Initiative Soziales Zentrum, zur Zeit bestehend aus Waageplatz-Forum, Gesundheitskollektiv Göttingen und der Ortsgruppe der Falken, stellt aktuell ihr Konzept für ein Soziales Zentrum in der ehemaligen JVA verschiedenen städtischen Ausschüssen und weiteren Akteur*innen vor.

Das Soziale Zentrum soll ein unkommerzieller Ort in der Innenstadt werden, es soll sowohl den Anwohner*innen als auch Menschen aus ganz Göttingen und Umgebung Möglichkeiten für eine gelebte Gemeinschaft bieten. Hier sollen Menschen sich begegnen, unterstützen und organisieren können.

Ein wichtiger Teil des Projektes wird ein solidarisches Gesundheitszentrum mit medizinischer Grundversorgung, Prävention, Gesundheitsförderung und Beratung sein. Dazu wird es eine wissenschaftliche Begleitung geben, die für Auswertungen und bedarfsgerechte Veränderungen hilfreich ist. In Zusammenarbeit mit den Falken sind Betreuungsmöglichkeiten für Kinder (ggf. Tagespflege) und Jugendliche angedacht. Als weiteres Herzstück ist ein Begegnungszentrum mit selbstorganisiertem Café, mit verschiedenen Räumen für Gemeinwesenarbeit sowie gesundheits- und sozialpolitisches Engagement geplant. Auch an Raum für die Geschichte des Gefängnisgebäudes und des Platzes der Synagoge ist gedacht. Das Konzept „Soziales Zentrum Göttingen“ berücksichtigt passgenau die Bedarfe, die im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchung des sog. Sanierungsprogramms Nördliche Innenstadt ermittelt wurden. Im Rahmen dieser Untersuchung, an der Bürger*innen umfassend beteiligt wurden, sind bereits viele Ressourcen aufgebracht und Ideen entwickelt worden, wie das Gebäude als zentraler Ort im Quartier genutzt werden kann. Bei erster Berechnung bewegen sich die Sanierungskosten im Rahmen der schon bewilligten Ausgaben im Sanierungsprogramm von 5,6 Millionen Euro.

„Wir stellen somit dem von Verwaltung und Mehrheitsfraktionen geplanten Verkauf des zentral gelegenen Gebäudes an einen privaten Investor eine starke, solidarische Lösung entgegen“, sagt Dr. Kirstin Haubold vom Gesundheitskollektiv Göttingen.

Nach der Vorstellung des Konzepts im nicht-öffentlichen Teil des Bauausschusses am 05.05.22 wird als nächster Schritt auch eine Vorstellung im Sozialausschuss angestrebt, um den politischen Entscheidungsträger*innen in Göttingen deutlich zu machen, dass es sehr wohl möglich ist, die Bedarfe der Bevölkerung aufzugreifen und dies auch mit bürgerschaftlichem Engagement in einem realistischen Konzept umzusetzen.

Die Initiative Soziales Zentrum Göttingen ist als Zusammenschluss aktuell im formalen Gründungsprozess und will als Trägerorganisation fungieren. Sie ist offen für weitere Gruppen und Personen, die sich ein Engagement in der ehemaligen JVA vorstellen können.

Die Göttinger Linke Ratsfraktion unterstützt das Projekt des Sozialen Zentrums und spricht sich ebenso gegen einen Verkauf der JVA aus.

Kontaktdaten

Fraktion Göttinger Linke im Rat der Stadt Göttingen

Neues Rathaus, Zi. 1126 (11. Stock)
Hiroshimaplatz 1-4
37083 Göttingen
Telefon 0551 - 400 2347

goelinke-ratsfraktion@goettingen.de

Fraktionsmitarbeiter:
Oliver Preuß

Öffnungszeiten des Büros:

Di: 10:00 - 12:00 Uhr

Mi: 13:00 - 16:30 Uhr

Do: 10:00 - 12:00 Uhr

Fraktionssitzung:

Mi: 17:00 - 18:00 Uhr öffentlich

▶ Dem, der im Nörgelbuff sang...

... und dem wir heute nachträglich zum 80. Geburtstag gratulieren.

An Schicksal, Gott oder andere höhere Wesen hat er nie geglaubt, aber eine schöne Anekdote zum Start ist es trotzdem: Hannes Wader wurde am 23. Juni 1942 nicht irgendwo, sondern im „Poetenweg“ seiner Heimatgemeinde bei Bielefeld als Sohn eines Landarbeiters und einer Putzfrau geboren. Nach langem Zickzackkurs erst als Schuhverkäufer (rausgeschmissen u.a. wegen „Musizieren während der Arbeitszeit“) und dann als Grafikstudent wurde er schließlich einer der prägenden bundesdeutschen Liedermacher.

Hannes hat natürlich auch in der Göttinger Stadthalle gesungen und auch sie mühelos gefüllt. Aber seine ersten Auftritte hatte er in der Szenekneipe „Nörgelbuff“ vor kleinem Publikum. Seine Heimat hat er an der Küste gefunden, aber immer wieder zog es ihn zu uns nach Göttingen und das ist mehr als ein Grund, ihm alles, alles Gute zum 80. Geburtstag zu wünschen – vor allem Gesundheit!

Es gibt aber nicht nur einen nach rückwärts gewandten Grund, Hannes Wader zum Geburtstag zu gratulieren. Die größten Auftritte seines Lebens – so im Bonner Hofgarten im Oktober 1983 vor einer halben Million Teilnehmern – hatte er als der vielleicht wichtigste Sänger der Friedensbewegung gegen die Aufstellung von nuklear bestückbaren Mittelstreckenraketen, die von deutschem Boden aus auf die Moskauer und Wolgograd zielten.

In vielen Hallen Deutschlands wiederholte sich in jenen Jahren die Szene, dass Feuerzeuge und Wunderkerzen die Dunkelheit der Säle vertrieben, wenn er sein „Es ist an der Zeit“ sang, in dem es heißt: *Weit in der Champagne im Mittsommergrün,*

*Dort wo zwischen Grabkreuzen
Mohnblumen blühen.*

Da flüstern die Gräser und wiegen sich leicht,

Im Wind der sanft über das Gräberfeld streicht.

*Auf deinem Kreuz finde ich toter Soldat,
Deinen Namen nicht nur Ziffern und jemand hat*

*Die Zahl 1900 und 16 gemalt und du warst nicht ein mal
19 Jahre alt.*

Ja auch dich haben sie schon genauso belogen, so wie sie es mit uns heute immer noch tun.

Das Lied ist von fast beklemmender Aktualität angesichts der weiteren Zeilen:

Und du hast ihnen alles gegeben,

Deine Kraft, deine Jugend, dein Leben.

Es blieb nur das Kreuz als die einzige Spur,

Von deinem Leben, doch hör meinen Schwur,

Für den Frieden zu kämpfen und wachsam zu sein,

Fällt die Menschheit noch einmal auf Lügen herein.

Dann kann es geschehen dass bald niemand mehr lebt,

Niemand der die Milliarden von Toten begräbt.

Doch längst finden sich mehr und mehr Menschen bereit,

Diesen Krieg zu verhindern, es ist an der Zeit.

Ja auch dich haben sie schon genauso belogen,

So wie sie es mit heute immer noch tun.

*Und du hast ihnen alles gegeben,
Deine Kraft, deine Jugend, dein Leben.*

Dafür, dass es dazu nicht kommt, war Hannes ein ganzes Leben lang aktiv und ist es nach einer überstandenen Krankheit immer noch – nicht mit der Knarre, sondern mit der Gitarre in der Hand.

„Trotz alledem und alledem“ hat er gesungen und obwohl es für ein Vermächtnis hoffentlich mindestens ein Jahrzehnt zu früh ist, ist der optimistische Klang seines wunderbaren Liedes „Leben einzeln und frei“ vielleicht das wichtigste, was uns der alte Nörgelbuff-Barde bis heute auf den Weg geben kann:

Sag, bist du bereit

Dich mit aller Kraft zu wehren

Sie bekämpfen, zu bestehn?

Du hast Mut genug

Willst du unsern langen schweren Weg

Gemeinsam mit uns geh'n?

Willst du mit uns gehen dem Sieg

entgegen?

Komm, wir haben keine Zeit uns

auszuruh'n

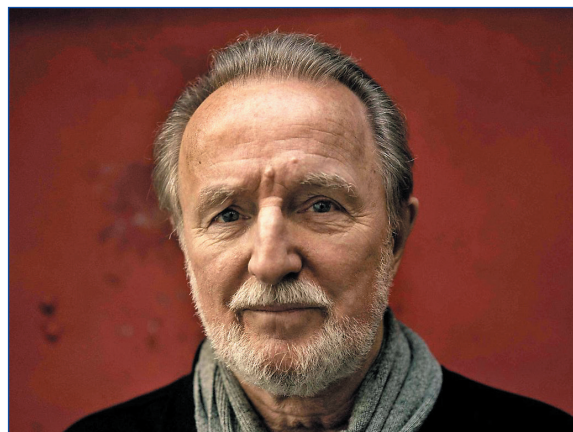
Nichts wird sich von selbst nach vorn

bewegen

Darum zählt auch nur das, was wir tun

Leben einzeln und frei

Wie ein Baum und dabei



Brüderlich wie ein Wald

Diese Sehnsucht ist alt

Sie gibt uns Halt

In unserem Kampf

Gegen die Dummheit, den Hass, die Gewalt

Wir Gefährten im Zorn

Wir Gefährten im Streit

Mit uns kämpft die Vernunft und die Zeit

Normalerweise ist es ja ein Privileg der Geburtstagskinder, sich etwas zu wünschen. Aber wenn wir uns etwas von ihm wünschen, dann dieses: Dass Deine Lieder auch hier in Göttingen weiter gehört werden und dass Du von der Küste irgendwann noch einmal den Weg an die Leine findest – es muss ja nicht das Nörgelbuff sein... (ms)

Geld für den Zahnersatz

Ein netter Geburtstagsgruß findet sich in den „Mittelungen“ der Kommunistischen Plattform der Partei „Die Linke“, in dem es heißt:

„Am 3. Juni 1967, einen Tag nach den tödlichen Schüssen auf Benno Ohnesorg, stand Hannes konsterniert am Tatort und erlebte, wie das von BILD gezündete ‚gesunde Volksempfinden‘ grassierte. Kein Taxifahrer wollte für den langhaarigen Gammler mit dem Gitarrenkoffer unterm Arm anhalten. Als dann die Kugeln Rudi Dutschke getroffen hatten, reihte sich der Liedersänger mit seiner Freundin in eine Anti-Springer-Demo ein. Über die Blessuren machte er seinen Vers: *„Mit schlugen die Bullen vorm Springer-Hochhaus / Achtundsechzig in Berlin die Zähne aus / Aber Susanne – sie war damals mein Schatz – / Sie lieb mir das Geld für den Zahnersatz“*